Das neue Zürcher Lesebuch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **10 (1923)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das neue Zürcher Lesebuch.

Eine beneidenswert schöne Aufgabe ist vor kurzem dem Zürcher Graphiker Otto Lüssi gestellt worden: es galt, ein neues Lesebuch für die Sekundarschulen des Kantons Zürich zu illustrieren. Der Band, der im Frühling 1923 als zweiter Teil des „Deutschen Lesebuches" beim kantonalen Lehrmittelverlag erschienen ist, enthält nur Gedichte, und diese Gedichte haben eine so ungewöhnlich taktvolle und kluge Auswahl und Anordnung erfahren, daß auch Erwachsene mit Vergnügen in dem schmucken Buche lesen werden. Mit Vergnügen und vielleicht mit einer leisen Wehmut, der Zeit gedenkend, wo diese lyrischen Gedichte und Balladen (was wäre ein Lesebuch ohne Balladen!) so mancher abendlichen Stunde ihre Schönheit und ihren geheimen Zauber gaben. Wahrhaftig, diese Dinge bleiben ewig jung.

Da aber kaum ein Buch mit solcher Inbrunst gelesen wird wie das Gedichtbuch in der Schule, so liegt auf dem Künstler, der es illustriert, ein doppelt schweres Amt. Seine Illustrationen werden immer und immer wieder betrachtet werden, mit jener schönen Gläubigkeit und jener sachlichen Andacht, die nur noch der Unmündige vor Bildern, und gar vor Bildern eines Gedichtbuches hat. Zwar sind Otto Lüssis Titelholzschnitte zu den fünfzehn Abschnitten dieses Buches der Form nach kaum mehr als schmückende Vignetten; dem Geist und Inhalt nach aber sind sie weit mehr, Bild, Illustration, Stimmungsakzent. Es ist schon höchst neuartig, wie die Gedichte geordnet wurden: «Knospen und Blüten», «Sonnige Tage», «Von guten und bösen Geistern», «Sage und Gedichte», «Glockenschläge», «Ums tägliche Brot», «Ein bißchen Freude», «Besinnung» – so nennen sich einige Kapitel, und ebenso neuartig ist es, wie der Künstler diesen Titeln gleichsam seine graphische Ausdeutung gab, bald mit leicht verständlicher Allegorie, bald rein sachlich erzählend, bald auf ein bestimmtes Gedicht anspielend.

Und immer ist die gefundene Lösung reif, abgerundet, gut, und als Holzschnitt vollends untadelig. Möchte nun auch über den Schulstunden, in denen diese Gedichte gelesen und besprochen werden, der gleiche verständnisvolle Geist walten!